

Titel	„Old MacDonald had a farm“ – Landwirtschaft im Fokus der gemäßigten Zone (Vergleich Kanada – Österreich)
Gegenstand/ Schulstufe	Geografie und Wirtschaftskunde/5.Schulstufe
Bezug zum Fachlehrplan	<p>Darstellung menschlichen Lebens und Wirtschaftens; Aufzeigen von Gleichartigkeiten und Unterschieden.</p> <p>Wie Menschen in unterschiedlichen Gebieten der Erde leben und wirtschaften: Erkennen, dass sich Menschen in ihren Lebens- und Konsumgewohnheiten auf regionale und kulturelle Voraussetzungen einstellen und dass die Lebensweise einem Wandel unterliegt. Erkennen, wie einfache Wirtschaftsformen von Natur- und Gesellschaftsbedingungen beeinflusst werden, und erfassen, dass Menschen unterschiedliche, sich verändernde Techniken und Produktionsweisen anwenden.</p> <p>Ein erster Überblick: Regionale bzw. zonale Einordnung der im Unterricht durchgenommenen Beispiele. Erkennen der Grundstrukturen einfacher Wirtschaftsformen: von der agrarisch dominierten Selbstversorgerwirtschaft zu arbeitsteiligen Systemen. Erfassen, dass es auf der Erde eine Regelmäßigkeit in der Anordnung klimatischer Erscheinungen gibt.</p>
Bezug zu BiSt	<p>https://noe.gwk.at/wp-content/uploads/2012/03/Leitfaden_Matura_20120312.pdf</p> <p>[12.04.2021]</p> <p>Zukunftsorientierung Der Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde bietet jungen Menschen Chancen zur Entwicklung relevanter Kompetenzen zur Bewältigung bevorstehender individueller und gesellschaftlicher Herausforderungen.</p> <p>Raum und Zeit Die aktuellen Lebenswelten der Schüler/innen bilden den zentralen Ausgangspunkt für einen zukunftsorientierten Unterricht. Das Lehren und Lernen in GWK soll das Ziel verfolgen, den Schüler/inne/n das Begreifen und Bewältigen heutiger und zukünftiger Lebenssituationen zu ermöglichen und zu erleichtern.</p>

Zukunftsfaktor Ökonomie

Räumliche und gesellschaftliche Prozesse unterliegen einem **dynamischen Wandel**, der vor allem durch ökonomische Entscheidungen angetrieben wird. Um das fragile Mensch-Umwelt-System in die gewünschte Balance bringen zu können, ist ein Ausgleich hinsichtlich der tragenden Säulen der Nachhaltigkeit –

Gesellschaft, Wirtschaft, Natur – auszuhandeln. Die wirtschaftlichen Aktivitäten und Entwicklungen nehmen dabei eine Schlüsselrolle ein. Dies betrifft Individuen und Gemeinschaften ebenso wie Unternehmen, Staaten oder supranationale Organisationen. In diesem Sinne kommt der **Wirtschaftserziehung** („Wirtschaftskunde“) im Allgemeinen sowie dem **nachhaltigen Wirtschaften** im Besonderen eine große Bedeutung zu.

Kompetenzen

- Vor dem Hintergrund der gegebenen Herausforderungen zielen die im Fach GWK zu vermittelnden Kompetenzen auf die Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit der Schüler/innen ab. Dies beinhaltet den kompetenten Umgang mit wesentlichen Fachinhalten und Fachmethoden. Inhalte wie Methoden sollten sich dabei an den bei den Schüler/inne/n ausgeprägten Motivationen, Interessen und Bedürfnissen orientieren und dem letzten Stand der fachlichen und fachdidaktischen Erkenntnisse entsprechen.
- Nur aus dem fundierten Verständnis räumlicher und ökonomischer Prozesse erwachsen schließlich die Möglichkeiten zu kompetenter Kommunikation sowie zu konstruktivem Handeln.

Autor/inn/en

Daniela Gaisbauer

Email

d.gaisbauer@tsn.at

LERNZIELE

LANGFRISTIGES ZIEL

Die Schülerinnen und Schüler lernen die gemäßigte Zone mit ihren idealen Voraussetzungen für das Betreiben von Landwirtschaft kennen,

damit sie auf lange Sicht in der Lage sind, die Anordnung der Klimazonen auf der Erde zu verstehen, um Regionen der Erde einer Klimazone zuordnen zu können und um zu erkennen, wie Land- und Forstwirtschaft zur Erhaltung der Kulturlandschaft beitragen.

KERNIDEE

*„Eine Klimazone ist nicht gleich eine Klimazone“
„Eine Klimazone und trotzdem so unterschiedlich“
„Die Landwirtschaft braucht die gemäßigte Zone“
„Angebot und Nachfrage bedingen einander“*

KERNFRAGEN

*Woran erkenne ich das?
Was muss ich wissen?
Was muss ich beachten?
Wie zeigt sich das?*

VERSTEHEN

Die Lernenden werden verstehen, (dass):

- die gemäßigte Zone aufgrund ihrer großen Verbreitung viele verschiedene Klimatypen umfasst.
- welcher Zusammenhang zwischen Angebot und Nachfrage besteht.
- warum in manchen Regionen eine einheitliche Zuordnung sehr schwierig ist.
- warum die klimatischen Gegebenheiten der gemäßigten Zone gute Bedingungen für die Landwirtschaft darstellen.
- sich das Klima durch ökologische und externe Einflüsse verändert.

WISSEN

Die Lernenden werden als Wissen zur Verfügung haben:

- Rolle der Landwirtschaft in Österreich
 - Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation
 - Vegetationsvielfalt der gemäßigten Zone (Laub- und Mischwald, Steppe), Vegetationsperiode
 - Lage/Verteilung der gemäßigten Zone
 - klimatische Gegebenheiten/Merkmale der gemäßigten Zone
 - Klimatypen: ozeanisches Klima, kontinentales Klima, Übergangsklima
 - Einfluss der Westwinde
- Vergleich der Landwirtschaft Österreich/Nordamerika:
- Landwirtschaft in Österreich: biologische/ökologische Landwirtschaft, Nebenerwerbsbetriebe, BIO-Gütesiegel, Almwirtschaft
 - Landwirtschaft in Amerika: Kornkammer der Erde, Ackerbau, Haupterwerbslandwirtschaft, intensive Landwirtschaft, Begriffe Prärie-Steppe-Pampa, Fruchtwechsel
 - Topografie Nordamerika

- landwirtschaftliche Gebiete in Österreich
- wichtige Getreidesorten
- Einflüsse der Wetterelemente auf die Getreideernte

TUN KÖNNEN

Die Lernenden werden können:

- grundlegendes topografisches Orientierungswissen (hinsichtlich der gemäßigten Zone) entwickeln
- geografisch – wirtschaftliche Werte und Normen (biologische Landwirtschaft, Gütesiegel) kennen und im Hinblick darauf Sachverhalte (z.B. intensive Landwirtschaft) bewerten.
- geografisch wirtschaftskundliches Wissen und gewonnene Werte und Normen im privaten Leben bei Entscheidungen (Konsumverhalten) anwenden.
- naturräumliche Auswirkungen ausgewählter Handlungen (intensive Landwirtschaft) abschätzen und an Alternativen denken.
- umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen, Produkte sowie Lösungsansätze kennen und anwenden.
- Zusammenhänge zwischen den eigenen Bedürfnissen, der Güterproduktion und der Preisbildung durch Angebot und Nachfrage erkennen.

AUFGABE (N)

Leistungsfeststellung zur Überprüfung der Lernziele (Kompetenzorientierte Leistungsaufgabe): „Drehe ein Erklärvideo zum Thema „Landwirtschaft in der gemäßigten Zone – Österreich und Kanada im Vergleich“

Du hast im Unterricht bereits vieles über die **gemäßigte Zone** gelernt. Du kannst die gemäßigte Zone auf einer Karte zeigen und anhand ihrer Merkmale beschreiben. Außerdem kennst du Zusammenhänge zwischen den Temperaturunterschieden eines Klimatyps und der Entfernung zum Meer und kannst daraus Schlüsse ziehen. Eine Begründung zu finden, warum in der gemäßigten Zone die fruchtbarsten Gebiete der Erde liegen, fällt dir leicht.

Zum Abschluss dieses großen Themas sollst du nun zeigen, was du kannst und ein **Erklärvideo** zum Thema „**Landwirtschaft in der gemäßigten Zone – Österreich und Kanada im Vergleich**“ drehen, sodass sich auch in Zukunft alle Schüler und Schülerinnen zu diesem Thema so gut auskennen wie du (dein Handy ist als Hilfsmittel erlaubt).

Das könnte der Inhalt deines Videos sein:

Ein Leben ohne Landwirtschaft ist kaum denkbar. Aber inwiefern unterscheidet sich die Arbeit und das Leben einer Landwirtin/eines Landwirts in Österreich von einer Landwirtin/einem Landwirt in Kanada. Worin liegen die größten Unterschiede? Warum werden weite Teile Nordamerikas als die Kornkammer der Erde bezeichnet? Welchen Stellenwert hat die biologische Landwirtschaft in Österreich? Welche kritischen Faktoren sind im Zusammenhang mit Landwirtschaft zu erwähnen?

Bevor du mit deinem Video beginnst, musst du zu diesem Thema recherchieren und selbst Experte/Expertin werden. Folgende Suchmaschinen helfen dir bei deiner Recherche:

www.helleskoepfchen.de

www.blinde-kuh.de

www.wasistwas.de

Du sollst außerdem ein so genanntes Storyboard als Grundlage für deinen Film erstellen. Das Storyboard ist ein wichtiges Werkzeug in der Filmproduktion. Während das Drehbuch versucht den Film in Worten zu beschreiben, stellt das Storyboard den Film in Bildern dar.

Vergiss dein GW-Buch nicht! Die meisten Unterschiede könntest du bereits dem Buch entnehmen.

Ein Tipp am Rande: Das **von** dir erstellte Storyboard, auf dem die Unterschiede bereits visualisiert werden, könnte dir bei deinem Erklärvideo von Nutzen sein!

Vergiss außerdem nicht: Eine intensive Recherche und eine gute Vorbereitung sind das „A und O“ eines gelungenen Erklärvideos.

PS: Die Videos werden per Beamer vorgestellt und besprochen. Für jeden Clip wird eine Feedback-Runde abgehalten.

BEURTEILUNGSKRITERIEN GW:

- Verwendung einer Fachsprache (z.B. Nebenerwerbs- und Haupterwerbslandwirtschaft)
- Unterschiede kommen klar zu Geltung (intensive/biologische Landwirtschaft, Erträge, Größenverhältnisse, Beantwortung der Fragen in der Aufgabenstellung)
- Beschreibung der Methoden und Hilfsmittel (GPS-Geräte, Dünger etc.)

RASTER

Zielbild übertrifft	<p>Das Auftreten im Video bot einen sehr professionellen Eindruck. Die Schüler/innen waren im Stande eine geografische Fachsprache anzuwenden. Alle Fachausdrücke konnten sehr anschaulich erklärt werden, sodass keine Fragen offenblieben. Die Unterschiede der Landwirtschaftsformen in Österreich und in Kanada wurden sehr genau erarbeitet. Die Arbeit und das Leben einer Landwirtin/eines Landwirts in Österreich bzw. in Kanada konnte sehr gut geschildert werden. Dabei wurde im speziellen zwischen der intensiven Landwirtschaft und der konventionellen Landwirtschaft unterschieden.</p> <p>Darüber hinaus wussten die Schüler/innen genau Bescheid, welche Methoden und Hilfsmittel bei den Landwirten/innen eingesetzt werden.</p> <p>Eine kritische Haltung in Bezug auf umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie auf das (eigene) Konsumverhalten ist erkennbar und nachvollziehbar.</p>
Zielbild getroffen	<p>Das Auftreten im Video bot einen professionellen Eindruck. Die Schüler/innen waren im Stande eine geografische Fachsprache anzuwenden. Einige Fachausdrücke konnten anschaulich erklärt werden.</p> <p>Die Unterschiede der Landwirtschaftsformen in Österreich und in Kanada wurden erarbeitet. Die Arbeit und das Leben einer Landwirtin/eines Landwirts in Österreich bzw. in Kanada konnte gut geschildert werden. Dabei wurde versucht zwischen der intensiven Landwirtschaft und der konventionellen Landwirtschaft zu unterscheiden.</p> <p>Darüber hinaus wussten die Schüler/innen Bescheid, welche Methoden und Hilfsmittel bei den Landwirten/innen eingesetzt werden.</p> <p>Eine kritische Haltung in Bezug auf umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie auf das (eigene) Konsumverhalten ist im Ansatz erkennbar, jedoch nicht klar nachvollziehbar.</p>
Zielbild teils getroffen	<p>Die Schüler/innen versuchten einen professionellen Eindruck zu vermitteln. Eine geografische Fachsprache war allerdings nicht bzw. kaum erkennbar. Wenn Fachausdrücke vorkamen, wurden diese lediglich verwendet und nicht erklärt.</p> <p>Die Unterschiede der Landwirtschaftsformen in Österreich und in Kanada wurden teilweise erarbeitet. Die Arbeit und das Leben einer Landwirtin/eines Landwirts in Österreich bzw. in Kanada konnte allerdings nur ansatzweise geschildert werden. Zwischen der intensiven Landwirtschaft und der konventionellen Landwirtschaft wurde kaum unterschieden.</p> <p>Die Schüler/innen wussten nur ansatzweise Bescheid, welche Methoden und Hilfsmittel bei den Landwirten/innen eingesetzt werden.</p> <p>Die Risiken der Landwirtschaft wurden kaum erklärt.</p> <p>Eine kritische Haltung in Bezug auf Umwelt- und sozialverträgliche Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie auf das (eigene) Konsumverhalten ist nicht erkennbar.</p>
beginnend/mit Hilfe	<p>Mit Hilfe der Mitschüler/innen in der Lage das Zielbild (teils) zu treffen.</p>

Zusätzliche Hinweise bzw. Kommentare (optional)

Die Einverständniserklärung der Eltern ein Video der Schüler und Schülerinnen im Unterricht zeigen zu dürfen, wurde selbstverständlich eingeholt.

Das so genannte „Flipped Learning“ gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Lernenden können auf diese Weise gefördert und gefordert werden (Personalisierung des Unterrichts).

Zum Storyboard erfolgte eine genaue Erläuterung mit praktischen Beispielen.

Eine Idee zum Feedbackbogen ist im Anschluss angeführt.

Feedbackbogen Erklärvideos







1 Inhalt
A: überraschend, fachlich kompetent, Reduktion auf das Wesentliche, Sachverhalte einfach erklärt
B: gut vorbereitet, Inhalte richtig
C: teilweise aus dem Konzept, verzeihbare Mängel
D: falsche Sachverhalte

2 Visualisierung
A: Kombination aus Sehen, Hören und positiven Emotionen (Bilder, Texte zur Unterstützung von Gesagtem)
B: versucht, verzeihbare Mängel (Technik, Anwendung, Ausführung)
C: unübersichtlich, Visualisierung verwirrt mehr, als dass sie von Nutzen ist
D: kein Einsatz

3 Gute Ausdrucksweise / Ausdruck
A: Wortwahl ist vielfältig, differenziert
B: reif, leicht verständlich
C: stockend, viele komplizierte Ausdrücke, Umfang des Wortschatzes ist begrenzt
D: falsch, WH

4 Sprechzeit eingehalten (1,5 - 3 Minuten)
A: leicht übertroffen, ohne Langeweile zu bewirken
B: eingehalten
C: mit Hilfe
D: deutlich unterschritten oder überschritten

	 A	 B	 C	 D